

wa

02 | 24
wettbewerbe
aktuell

Muslimische Akademie, Heidelberg
Eingangsgebäude Technikmuseum, Berlin
Zentrum für Philologie und Digitalität,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Zeitreise: Trojan + Trojan, HafenCity Hamburg
Thema: Dächer – Design & Technik



Inhalt

Zeitreise	2	mit Verena und Klaus Trojan von Trojan + Trojan Architekten + Städtebauer, Darmstadt HafenCity Hamburg – 1999 bis 2014
Bücher	6	
Interview	7	mit Henning Baumann und Martin Dürr von baumann.dürr architekten, Karlsruhe
Termine	8	
Ergebnisse	12	Kunst am Bau – Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung, Berlin wa-2035797
	14	FREIMUNDO Klima Gerecht Leben – Genossenschaftliches Wohnprojekt, München wa-2036215
	15	Kramer-Areal, Überlingen wa-2037237
	23	Muslimische Akademie, Heidelberg wa-2035394
	33	Eingangsgebäude Deutsches Technikmuseum, Berlin wa-2036091
	41	KAESER Ladepark, Coburg wa-2037076
	47	Medizin-Campus Weinberg der Universitätsmedizin, Halle/Saale Das Theoretikum wa-2035958
Weiterverfolgt	54	Zwischenstandsberichte
	56	Zentrum für Philologie und Digitalität (ZPD) der Julius-Maximilians-Universität, Würzburg wa-2022843
	60	Rat- und Bürgerhaus, Holzwickede wa-2014736
	63	Continental Unternehmenszentrale, Hannover wa-2021370
Thema	66	Dächer – Design & Technik
Impressum	72	

Kramer-Areal, Überlingen

ID wa-2037237

Wohnungsbau im städtischen Gebiet (1|2)

Auslober / Organizer

Wacker Neuson Immobilien GmbH, München
gemeinsam mit der
Kramer-Areal Verwaltungs GmbH, München
In Abstimmung mit der Stadt Überlingen

Koordination / Coordination

kohler grohe architekten, Stuttgart

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener zweiphasiger städtebaulicher und
freiräumlicher Realisierungswettbewerb mit 25
Einladungen

Teilnehmer*innen / Participant

Architekt*innen und Stadtplaner*innen in Bewerbergemeinschaften mit Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung / Participation

1. Phase 23 Arbeiten
2. Phase 9 Arbeiten

Termine / Schedule

Abgabetermin Pläne 1. Phase	01.06.2023
Abgabetermin Modell 1. Phase	30.06.2023
Preisgerichtssitzung 1. Phase	11.07.2023
Abgabetermin Pläne 2. Phase	05.10.2023
Abgabetermin Modell 2. Phase	03.11.2023
Preisgerichtssitzung 2. Phase	16.11.2023

Fachpreisrichter*innen / Jury 2. Phase

Markus Müller, Meckenbeuren (Vorsitz)
Thomas Kölschbach, Bgm., Stadt Überlingen
Prof. Jörg Aldinger, Stuttgart
Peter W. Schmidt, Pforzheim
Prof. Susanne Dürr, Karlsruhe
Prof. Dr.-Ing. Annette Rudolph-Cleff, Darmstadt
Cord Soehlke, Baubürgermeister Stadt Tübingen
Prof. Stefan Werrer, Stuttgart
Prof. Dr.-Ing. Philipp Dechow, Stuttgart
Prof. Susanne Burger, München
Ursula Hochrein, München
Prof. Dr.-Ing. Ulrike Fischer, Karlsruhe
Prof. Peter Schlaier, Stuttgart
Mechthild von Puttkamer, Starnberg

Sachpreisrichter*innen / Jury 2. Phase

Jan Zeitler, Oberbürgermeister, Stadt Überlingen
Andreas Pesch, Wacker Neuson Group München
Florian Lamp, Wacker Neuson Group München
Thomas Sorg, Überlingen
Stefan Krause, Stadt Überlingen
Herbert Dreiseitl, Stadt Überlingen
Jörg Bohm, Stadt Überlingen
Lothar Thum, Stadt Überlingen
Ingo Wörner, Stadt Überlingen
Michael Wilkendorf, Stadt Überlingen
Ulrich Krezdorn, Stadt Überlingen

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen.

1. Preis / 1st Prize (€ 35.000,-)

studio urbanek, Wien
Katharina Urbanek
Mitarbeit: Bernhard Luthringshausen,
Evelyn Temmel, David Eibensteiner
studio boden Landschaftsarchitektur +
Städtebau, Graz
Andreas Boden

2. Preis / 2nd Prize (€ 23.000,-)

Trojan + Trojan
Architekten + Städtebauer, Darmstadt
Prof. Klaus Trojan, Verena Trojan
Mitarbeit: Carl Wilkens, Volker Ihm,
Xiaolin Yve, Boyang Ji
Lützow 7 Landschaftsarchitekten, Berlin
Prof. Cornelia Müller, Tim Hagenhoff

3. Preis / 3rd Prize (€ 15.000,-)

Hähnig | Gemmeke
Architekten und Stadtplaner, Tübingen
Prof. Mathias Hähnig, Martin Gemmeke
Mitarbeit: Joelle Braun, Larissa Bross,
Anna Mayer, Valerie Sporer
Christiane Kolb Landschaftsarchitektur

Anerkennung / Mention (€ 7.000,-)

citiplan GmbH Stadtplanung und
Projektentwicklung, Pfullingen
Albrecht Reuß
Mitarbeit: Jasmina Popzanic,
Johanna Petka-Schulz, Louise Antrack
RIEHLE KOETH GmbH + Co. KG, Stuttgart
Hannes Riehle, Maximilian Köth
Mitarbeit: Mario Walker, Nicolas Bojaca
Levin Monsigny Landschaftsarchitekten, Berlin
Luc Monsigny
Mitarbeit: Arne Mickerts

Competition assignment

The Kramer site is located to the east of Überlingen city center, in the immediate vicinity of Lake Bodensee. The 5.7 ha site is the last large area available for urban development in the city center. A modern, lively quarter is to be created on the site with a focus on housing as well as other supplementary areas for innovative and non-large-scale commercial/service uses and other social, cultural uses.

Wettbewerbsaufgabe

Östlich der Überlinger Innenstadt, in unmittelbarer Nähe zum Bodensee liegt das Kramer-Areal. Das ca. 5,7 ha große Areal stellt die letzte größere Fläche dar, die innerstädtisch für eine städtebauliche Entwicklung zur Verfügung steht.

Nach dem Umzug der Kramer-Werke GmbH nach Pfullendorf sind die Gebäude und Hallen in den vergangenen Jahren noch überwiegend durch produzierendes Gewerbe genutzt worden. Der Erhalt der alten Kramer-Halle wird im Verfahren offengehalten und ist mit einem überzeugenden Nutzungskonzept bei gleichzeitiger wirtschaftlicher Tragfähigkeit vorstellbar.

Auf dem Areal soll ein modernes, lebendiges Quartier mit dem Schwerpunkt Wohnen sowie weiteren ergänzenden Flächen für innovative und nicht großflächige Gewerbe-/Dienstleistungsnutzungen sowie weiteren sozialen, kulturellen und anderen Nutzungen, die das Wohnen im Wesentlichen nicht stören, entstehen. Durch eine typologische Vielfalt soll das neue Quartier Wohnflächen für unterschiedliche Einkommensschichten, Altersgruppen und Haushaltsgrößen bereitstellen und Nutzungen zur Quartiersbelebung, wie z.B. ein Stadtteiltreff mit Verkaufsstelle Bäckerei/Café, Kultur- und Dienstleistungsbetriebe beinhalten. Das neue Quartier soll sich sowohl durch seine Nutzungsmischung als auch durch seine soziale Mischung auszeichnen.

Als Richtwert für die städtebauliche Entwicklung wird eine Gesamt-BGF von min. 76.000 m² festgelegt, davon sollen min. 64.000 m² BGF für Wohnen entstehen. Für die Neubauten wird zudem eine maximale Geschosshöhe von in der Regel fünf Vollgeschossen angestrebt.

Im nördlichen Teilbereich des Wettbewerbsgrundstückes entlang der Nussdorfer Straße soll ein sich abgeschlossenes Baufeld mit einer Fläche von ca. 10.800 m² für Wohnungsbau sowie eine Kindertagesstätte entstehen. Hier soll der überwiegende Teil der für die Nutzung als geförderten Wohnraum vorgesehenen Wohnbaufläche entstehen.

Im Plangebiet sollen differenzierte Freiflächen von hoher Qualität entwickelt werden. Da der oberirdische Verkehr auf ein Mindestmaß reduziert werden soll, soll die maximale Durchgrünung des neuen Quartiers im Mittelpunkt stehen.



© kohler grohe architekten, Stuttgart | Jana Mauser

1. Preis / 1st prize

studio urbanek, Wien | Studio Boden Landschaftsarchitektur + Städtebau, Graz

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der städtebauliche Entwurf leitet sich vorbildlich aus der Maßstäblichkeit Überlingens ab, das durch eine kleinteilige, gut durchgrünte Bebauung geprägt ist. Sie verhilft dem Kramer-Areal zu seiner eigenständigen zukünftig prägenden Gestalt. Weitere Analogien, die sich aus der Stadt mit ihren Kultur- und Gartenlandschaften ableiten, werden von den Verfasser*innen als entwerfsbestimmend angeführt. Diese Herangehensweise führt zu einer selbstverständlichen äußerst differenzierten Figur des Stadtkörpers, der durch einen guten Dialog zwischen bebauten und un bebauten Flächen überzeugt. Überhaupt ist das Freiraumkonzept mit der s-förmigen Wegeführung, einer „Gartenpromenade“ durch das neue Quartier, ein überzeugender Beitrag. Entlang dieses inneren Weges, der mit dem Fokus auf sanfte Mobilität den Fuß- und Radweg der Seepromenade fortsetzt, spannen sich drei neue Grünflächen auf, die als „Stadtgärten“ gestaltet werden sollen. Die topografische Einbindung der Baukörper ist gelungen und folgt der

Faltung des Geländes in Ost-West-Richtung. Dieser Kniff, der konsequent durchgehalten wird, überzeugt das Preisgericht. Gepaart mit der Ausbildung von Baukörpergruppen, die sich geschickt um Eingangshöfe fügen, wird eine Aufweitung des klassischen Straßenraums geradezu exemplarisch angeboten. Die Jury ist von der Zugangssituation in die kleinteiligen Gebäudeensemble überzeugt, bilden sie doch eine Besonderheit des Entwurfs und tragen maßgeblich zur Adressbildung, die mitentscheidend für die Akzeptanz eines neuen Quartiers dieser Dimension ist, bei.

Die Gebäudetypologien, die den Entwurf in den drei Bebauungstreifen bestimmen, entwickeln aus einer Kombination von Punkt-, Lang-, Winkelhäusern und Solitären eine überraschende Vielfalt, die durch die differenzierte Ausbildung der Höhen in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung eine sinnige Gliederung erfahren. Dieser Entwurfsansatz führt hinsichtlich der Stadtsilhouette zu einer überzeugenden Lösung. In den beiden

punktförmigen Gebäuden werden die gewerblichen Nutzungen vorgesehen, sie liegen folgerichtig an den „Stadtgärten“ und können dort die Angebote bieten, die zu einem urbanen Charakter beitragen. Der Umgang mit der Kramerhalle ist eine zentrale Fragestellung der Auslobung. Nunmehr bieten die Verfasser*innen an, das Kopfgebäude zu erhalten und in der Folge die Stahlkonstruktion freizulegen, die Außenwände zu erhalten und letztlich einen „Hallengarten“ zu schaffen, der an die Gartenpromenade im Norden grenzt. Kontrovers wird im Preisgericht dieser Ansatz dahingehend diskutiert, was Erstellung und Unterhalt angeht. Auch ist ein denkbarer Ansatz, im Norden ein rechteckiges Atelierhaus anzufügen. Die räumliche Enge im Osten zum Portal der Halle wird von Teilen des Preisgerichtes bemängelt. Die Einblickbarkeit für das im kollektiven Gedächtnis verankerte Gebäude ist dadurch leider deutlich eingeschränkt. Kritisch werden die beiden Ein- und Ausfahrten in die Tiefgaragen an der Nußdorfer Straße bewertet.



- Kita
- Kultur
- Wohnen preisgedämpft
- Gewerbe
- Wohnen
- Wohnen gemeinschaftlich

Nutzungskonzept EG



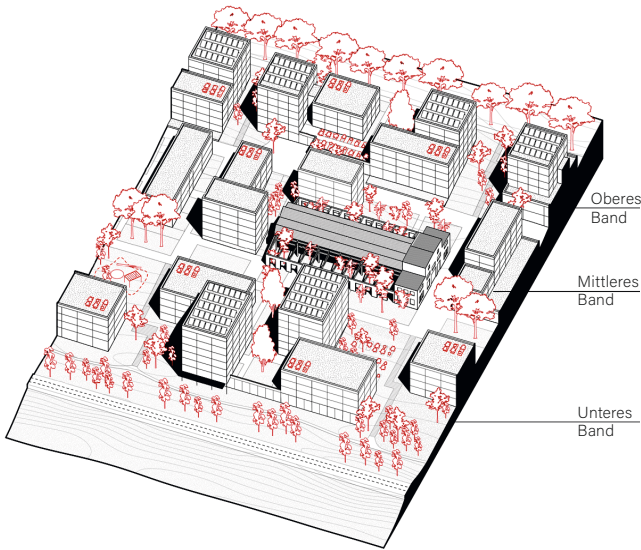
Nutzungskonzept 4. OG



Nutzungskonzept 1. OG

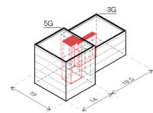


Blick Gartenpromenade in Richtung Hallengarten



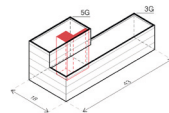
Gebäudetypologien

Gesamtkonzept



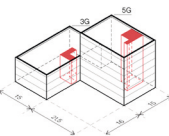
Oberes Band – Punkthäuser

Keinformatige Punkte greifen die Körnung der angrenzenden Wohnbebauung am Hang auf. Die **schlanken, 5-geschossigen Baukörper** werden im Sinne der Wirtschaftlichkeit mit **querliegenden, 3-geschossigen Bauteilen** kombiniert. Die entstehende **Straßensilhouette** ist abwechslungsreich, dennoch dezent und erlaubt vielfältige **Durchblicke**. Jeweils zwei gekoppelte Punkte spannen zusammen ein **Hofplateau** auf, das als gemeinschaftlich genutzter Freiraum eine klare topografische Kante bildet. Unterhalb des Plateaus finden sich neben Maisonettewohnungen auch **Fahrradräume** und **barrierefreie Ausgänge** zum mittleren Band.



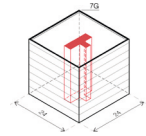
Mittleres Band – Langhäuser

Im (4,5m tiefer liegenden) mittleren Band vermitteln **schlanke, längsgerichtete Gebäude** zwischen den beiden außenliegenden Bändern. Basierend auf einem Raster aus 8- und 2m-breiten Bebauungstrassen bildet sich ein Ensemble aus **3-geschossigen Gebäuden** mit **5-geschossigen Hochpunkten**. Die Langhäuser bieten Wohnen mit **Vorgarten**, die begrünten Dächer können gemeinschaftlich genutzt werden.



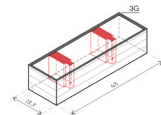
Unteres Band – Winkelhäuser

Die Bebauung im unteren Band führt die Idee der gekoppelten und gepaarten Punkte des oberen Bandes weiter. Hier werden aufgrund der tieferen Lage am Hang und der Entfernung zur Bestandsbebauung die Gebäude zu **großvolumigeren Winkeln** kombiniert, deren Positionierung bewusst durchlässig bleibt. **6-geschossige Teile** der Winkel stehen mit ihrer **Schmalseite zum Hang**, während die **querliegenden Teile** wiederum nur **3 Geschosse** umfassen. Auch hier finden sich gemeinschaftliche **Hofplateaus** und ein darunter liegendes **Gartengeschoss**.



Solitäre

Zwei **7-geschossige Solitäre** (24/24m) liegen an den beiden ins Quartier leitenden **Gartenentrées**. In die Nähe der Mittelachse gerückt, markieren sie sowohl den Quartierszugang als auch den Verlauf der Gartenpromenade. Die Solitäre bieten größere Spannweiten und **Grundrissflexibilität** für **Sondernutzungen** (Büro, Co-Working, Hotel, Arztzentrum).

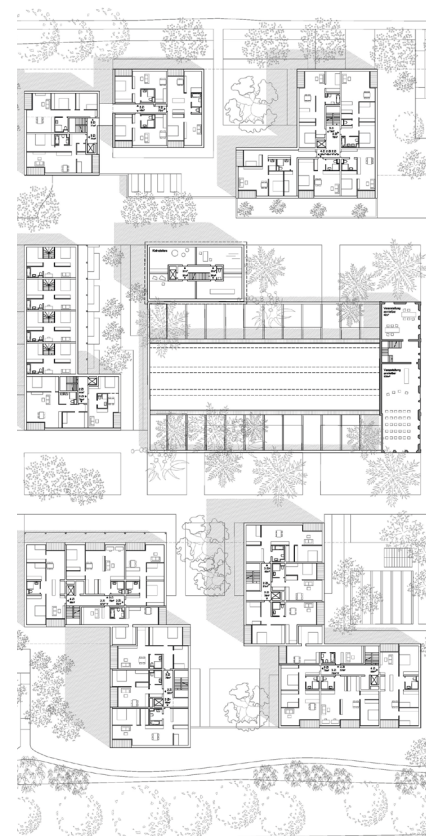


Seehäuser

Im Südosten des Gebiets liegen drei zum See orientierte **3-geschossige Riegel**, die das Thema der **Seesilhouette** fortsetzen. Sie reagieren in ihrem **Rhythmus** auf die **dahinterliegende Bebauung** und fassen mit deren Fassaden die entstehenden Freiräume.



Ausschnitt Erdgeschoss M. 1:1.250



Ausschnitt Obergeschoss M. 1:1.250



Schnitt C M. 1:3.500



Seehäuser M. 1:1.250



Solitär M. 1:1.250



Seeansicht M. 1:3.500

Muslimische Akademie, Heidelberg

Muslim Academy, Heidelberg

ID wa-2035394

Kultur Allgemein (5|0)

Auslober / Organizer

Muslimische Akademie Heidelberg i. G.

in Kooperation mit der Stadt Heidelberg und der IBA Heidelberg GmbH

Koordination / Modellfotos

BÄUMLE Architekten | Stadtplaner, Darmstadt

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener Realisierungswettbewerb mit städtebaulichen Ideenteilen mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 22 Teilnehmer*innen, acht Zuladungen und anschließendem Verhandlungsverfahren (VgV)

Teilnehmer*innen / Participant

Bewerbergemeinschaften aus Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen, Stadtplaner*innen können als Mitglieder der Bewerbergemeinschaft ebenfalls teilnehmen

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	20.01.2023
Abgabetermin Pläne	15.05.2023
Abgabetermin Modell	16.06.2023
Preisgerichtssitzung	18./19.07.2023
Bieterpräsentation	30.11.2023

Fachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Barbara Holzer, Zürich (Vorsitz)
Jürgen Odszuck, Stadt Heidelberg
Prof. Michael Braum, Heidelberg
Johannes Böttger, Köln
Dea Ecker, Heidelberg
Louisa Hutton, Berlin
Carl Zillich, Bremen

Sachpreisrichter*innen / Jury

Stefanie Jansen, Stadt Heidelberg
Yasemin Soyulu, Muslimis. Akademie Heidelberg
Ethem Ebrem, Teilseiid e.V., Heidelberg
Fatih Erol, Muslimische Akademie Heidelberg
Ronald Odehnal, GGH Heidelberg
Ina Bielenberg, Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V., Berlin

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt, die Arbeiten der Preisgruppe zur Grundlage der weiteren Diskussion zu machen.

An den Wettbewerb schloss sich ein Verhandlungsverfahren an mit folgendem Ergebnis:

1. Preis baumann.dürrarchitekten, Karlsruhe mit BHM Planungsgesellschaft mbH, Bruchsal
2. Preis Studio Yonder, Stuttgart mit PEYKER landschaftsarchitektur, Schönaich
4. Preis ACME, Berlin/London mit SPACEHUB Landschaftsarchitekten, London
4. Preis MGF Architekten GmbH, Stuttgart mit Wiedemann + Schweizer L.Arch., Stuttgart

Die Bietergespräche werden im Frühjahr 2024 erfolgen.

Realisierungsteil und freiraumpl. Ideenteil

Preisgruppe / Prize Group (€ 27.750,-)

baumann.dürrarchitekten, Karlsruhe
BHM Planungsgesellschaft mbH, Bruchsal
Henning Baurmann, Martin Dürr, Sigurd K. Henne
Mitarbeit: Dorothee Lahr, Clara Süßmann, Elena Schmitt, Gino Sonntag, Marialisa Cozzolino, Pascal Baur, A. Górniak-Schulze, Kai Zahorszky

Preisgruppe / Prize Group € 27.750,-)

ACME, Berlin/London
SPACEHUB Landschaftsarchitekten, London
Friedrich Ludewig, Tom Smith
Mitarbeit: Ann Ravens-Bennet, Juan Cantu, Nicholas Chrysostomou, Tim Laubinger, Heidrun Schuhmann, Matei Vlasceanu

Preisgruppe / Prize Group € 27.750,-)

MGF Architekten GmbH, Stuttgart
Josef Hämmerl, A. Günster, J. Kliebe, J. Schmelz
Wiedemann + Schweizer L.Arch., Stuttgart
Ines Wiedemann
Mitarbeit: Lukas Essig, Franziska Maurer, Vanessa Becht, Lisanne Triebold

Preisgruppe / Prize Group € 27.750,-)

Studio Yonder – Architektur Design, Stuttgart
PEYKER landschaftsarchitektur, Schönaich
Benedikt Bosch, Katja Knaus, Andreas Peyker
Mitarbeit: Benedikt Zeller, Vivien Ahern, Benedikt Freiherr von Scholley, Stefanie Platsch

1. Anerkennung / Mention (€ 12.000,-)

AAg Loebner Schäfer Weber GmbH, Heidelberg
gda Landschaftsarchitektur, Heidelberg
Armin Schäfer, Daniel Lindemann
Mitarbeit: Louisa Bauer, Milan Loebner, Simon Martini, Anna Miroforidu-Heinrich

2. Anerkennung / Mention (€ 8.000,-)

Jasarevic Architekten, Mering
Nowak Müller Landschaftsarchitekten, München
Alen Jasarevic, Swantje Nowak

2. Anerkennung / Mention (€ 8.000,-)

Murr Architekten, Dießen am Ammersee
L+P Landschaftsarchitekten, München
Sebastian Murr, Dietmar Lennartz

Competition assignment

With the Muslim Academy Heidelberg, a place is to be created that connects urban society, science and Muslim communities both in terms of civil society and architecture. The program includes rooms for encounters, open-use rooms for a variety of activities as well as rooms for conferences and training courses and accommodation.

Städtebaulicher Ideenteil

1. Preis / 1st Prize (€ 18.000,-)

baumann.dürrarchitekten, Karlsruhe
BHM Planungsgesellschaft mbH, Bruchsal

2. Preis / 2nd Prize (€ 11.000,-)

Studio Yonder – Architektur Design, Stuttgart
PEYKER landschaftsarchitektur, Schönaich

3. Preis / 3rd Prize (€ 7.000,-)

Baurconsult Architekten und Ingenieure, Haßfurt

Anerkennung / Mention (€ 5.000,-)

AllesWirdGut Architektur ZT GmbH, Wien
Lindle + Bukor, Wien

Wettbewerbsaufgabe

Das Vorhaben der Muslimischen Akademie Heidelberg geht zurück auf die Initiative Heidelberger Muslime, die sich 2013 zusammengefunden hat und setzt sich zusammen aus in und um Heidelberg beheimateten Muslim*innen. Grundmotivation der Muslimischen Akademie Heidelberg ist die Dienstleistung an der Gesellschaft aus einer im Glauben gründenden Haltung heraus. Als Vorbild dienen die christlichen Akademien bzw. deren gesellschaftliche Wirkkraft vom Nachkriegsdeutschland bis heute. Mit der Muslimischen Akademie Heidelberg soll ein Ort geschaffen werden, der Stadtgesellschaft, Wissenschaft und muslimische Gemeinschaften sowohl zivilgesellschaftlich als auch architektonisch verbindet.

Das Wettbewerbsgebiet befindet sich in der Bahnstadt Heidelberg (**wa-2021315**; **wa-2011609**); im hochbaulichen und freiraumplanerischen Realisierungsteil für den Neubau der Muslimischen Akademie steht ein 1.267 m² kleines, spitz zulaufendes Baufeld zur Verfügung. Die im Süden verlaufende Promenade ist ca. vier Meter erhöht. Diese Höhenübergänge im Umfeld des Gebäudes stellen eine besondere Herausforderung dar. Das Raumprogramm sieht u.a. Räume für Begegnung vor, nutzungsoffene Räume für vielfältige Aktivitäten sowie Räume für Tagungen und Fortbildungen; ferner sollen Übernachtungsmöglichkeiten und eine öffentliche Gastronomie angeboten werden. Es wird eine Bebauung im Passivhaus-Standard vorgesehen, und das Gebäude ist barrierefrei zu konzipieren. Ein abgestimmtes Leitsystem soll eine schnelle Orientierung im Gebäude gewährleisten. Die Architektur des neuen Hauses soll die Identifikation der muslimischen Community mit der Gesamtgesellschaft nach außen tragen.

Zur Wettbewerbsaufgabe gehört ferner ein freiraumplanerischer Ideenteil, in dem es um die freiraumplanerische Einbindung in den unmittelbar angrenzenden öffentlichen Raum geht.



© IBA Heidelberg – Kay Sommer

Realisierungsteil und freiraumplanerischer Ideenteil Preisgruppe | Städtebaulicher Ideenteil 1. Preis
 baumann.dürrarchitekten, Karlsruhe | BHM Planungsgesellschaft mbH, Bruchsal

Preisgerichtsbeurteilung

Die Muslimische Akademie wird Teil der Bahnstadt und weist durch ihre Fassadengestaltung und die Einbindung in das Umfeld gleichzeitig auf deren Besonderheit hin.

In den öffentlichkeitswirksamen Geschossen auf dem Level des Langer Anger und der Promenade finden die öffentlichen Nutzungen der Akademie, wie das Restaurant, das große Foyer, der große Saal und die Lounge Platz. In den Obergeschossen entwickelt sich ein offen gehaltener Grundriss. Die verschiedenen Geschosse verbindet ein versetzter Luftraum, der eine gewisse Großzügigkeit verspricht. Geschützte Außenräume schieben sich aus der Fassade und stellen einen sympathischen Bezug zum umgebenden Stadtraum dar.

Die dem Gebäude vorgehängte plastische Keramikfassade verleiht dem Haus in seiner Zurückhaltung eine der Muslimischen Akademie angemessene Zeichenhaftigkeit. Die Verfasser*innen reduzieren die islamische Ornamentik auf charakteristische Gestaltungselemente, die in mehreren Lagen aufeinandergelegt sind und verleihen ihr somit eine zeitgemäße Anmutung. Der Wechsel zwischen offenen und geschlossenen Feldern reagiert auf die interne Gebäudeorganisation, während das perforierte Element in Bezug zu den Kommunikationsräumen gesetzt wird, geben die geschlossenen Felder den Rückzugsräumen eine gewisse Geborgenheit. Auf diesem Weg signalisiert das Haus seine Besonderheit in der Bahnstadt und bringt diese gleichsam zurückhaltend zum Ausdruck. Kontrovers diskutiert wurde, ob der Blick von Innen nach Außen durch das vorgehängte Fassadenkleid klar und durchlässig bleibt.

Die massive Holzbauweise verspricht in Verbindung mit den angebotenen Photovoltaikpaneelen auf dem Dach und dem Einbau von Heizkühldecken einen wirksamen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Die Verbindung des Hauses zu dem umgebenden Außenraum ist gelungen und der umgebende Freiraum bietet viel Potenzial für die Nutzer*innen. Die Glasfassade in den Untergeschossen vermittelt eine der Akademie entsprechende Offenheit. Klug gesetzt sind die Haupteingänge, die jeweils in einen Platz führen. Besonders konnte die Jury die Lösung in Richtung Promenade überzeugen, indem durch das Versetzen der Höhenkante ein etwaiger Konflikt mit der Tiefgaragenzufahrt sehr überzeugend gelöst wurde.

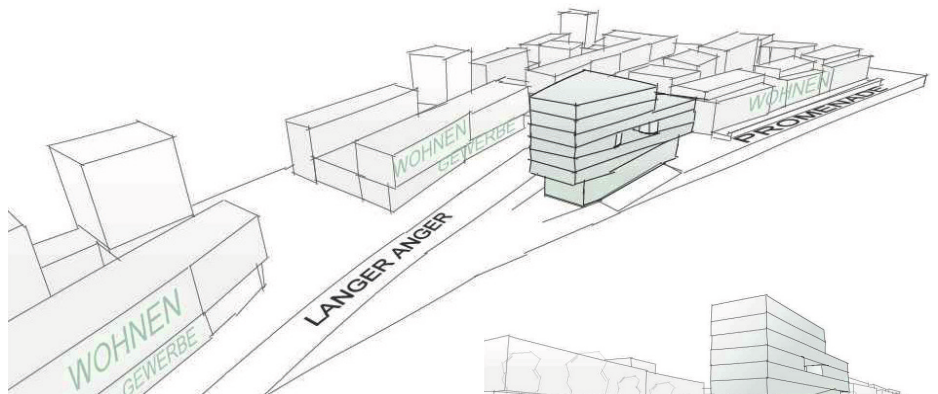
Die Kante der Promenade zum Landschaftsraum wird landschaftlich geprägt in den Landschaftspark geführt. So findet die Promenade in ihrer spielerischen Art einen zurückhaltenden und gleichzeitig selbstverständlich wirkenden Anfang bzw. Abschluss. Die neue Topografie ermöglicht zudem nicht nur eine vergleichsweise flache Treppenanlage, sondern darüber hinaus einen barrierefreien Zugang zur Promenade. Die Landschaftstreppe zieht sich in das Gebäude, somit findet auch hier ein offensiver Bezug zwischen gebauten und Landschaftsraum statt.

Die Kenndaten liegen im Vergleich der Arbeiten im durchschnittlichen Bereich.

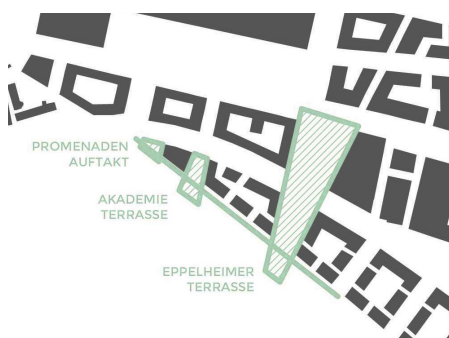
Der Beitrag überzeugt sowohl durch seine innere Organisation als auch dessen Bezüge zum Außenraum. Die Gebäudehülle ist ein zielführender Ansatz im Hinblick auf ein der Nutzung adäquates Erscheinungsbild.



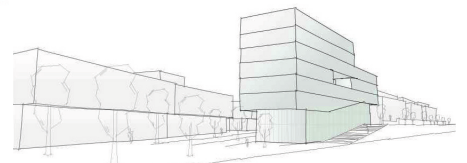
Lageplan M. 1:3.000



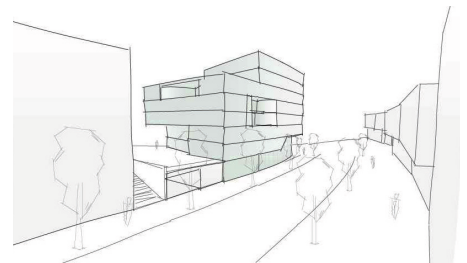
Höhenentwicklung



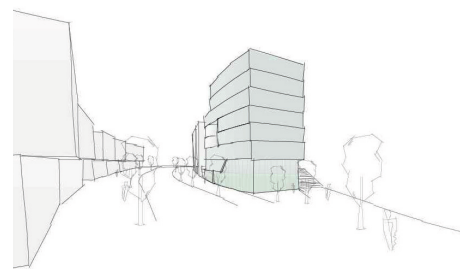
Platzfolge, Terrassierung



Promenaden Auftakt



Langer Anger - Richtung Eppelheim



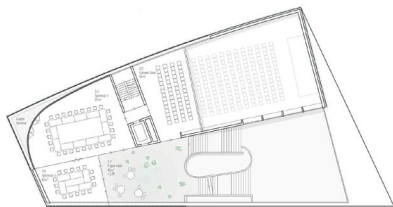
Langer Anger - Richtung Bahnstadt



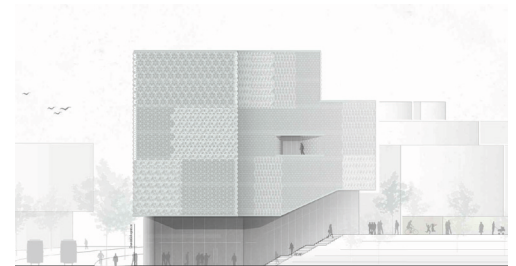
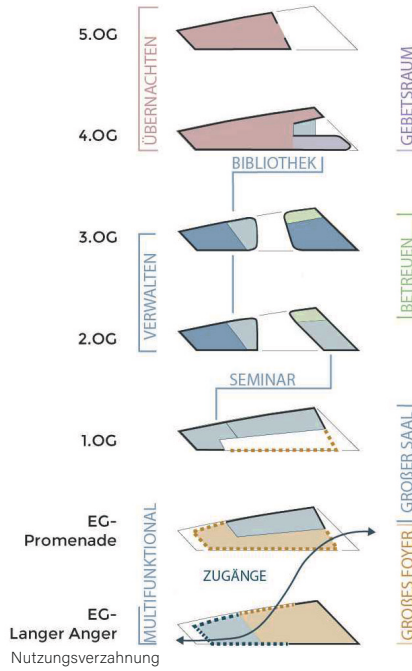
4. Obergeschoss M. 1:1.000



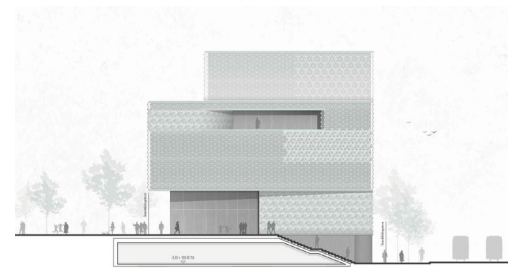
2. Obergeschoss M. 1:1.000



1. Obergeschoss M. 1:1.000



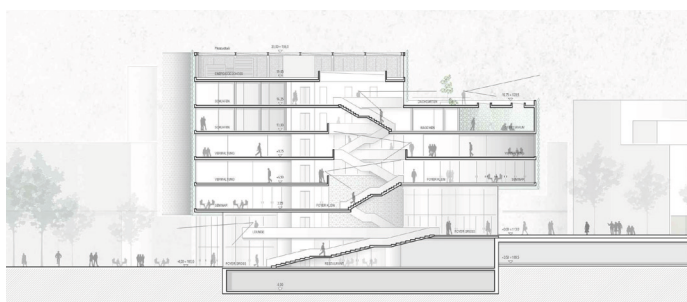
Ansicht West M. 1:1.000



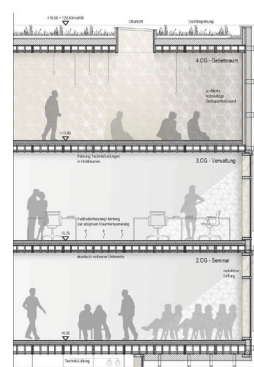
Ansicht Ost M. 1:1.000



Edgeschoss Langer Anger M. 1:1.000



Schnitt A-A M. 1:1.000

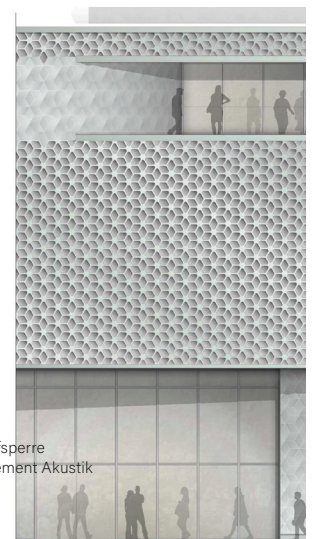


Dachaufbau
 100 mm extensive Begrünung
 2-lagig Dachabdichtung
 200 mm Gefälledämmung Dampfsperre
 300 mm LIGNATUR - Flächenelement Akustik
 abgehängte Akustikdecke

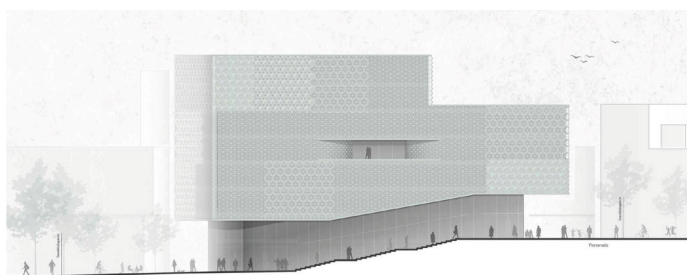


Wandaufbau
 120 mm Brettsperrholzwand
 180 mm Holzfaserdämmung
 Hinterlüftung
 Alu-Unterkonstruktion
 vorgehängte eramikfassadenelemente, glasiert

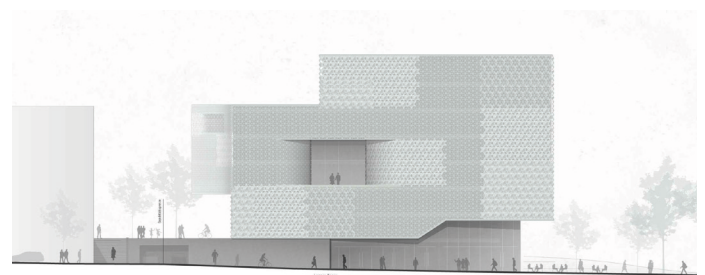
Fassadendetail M. 1:250



Ornamentherleitung



Ansicht Süd M. 1:1.000



Ansicht Nord M. 1:1.000

Eingangsgebäude Deutsches Technikmuseum, Berlin

Entrance Building of the German Museum of Technology, Berlin

ID wa-2036091

Museen, Galerien, Ausstellungen (5|4)

Auslober / Organizer

Land Berlin vertreten durch

BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH

Koordination / Coordination

Architektin Ulrike Lickert, Berlin

Online-Koordination

wa wettbewerbe aktuell

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 25 Teilnehmer*innen und einem anschließenden Verhandlungsverfahren nach VgV

Teilnehmer*innen / Participant

Architekt*innen als Generalplaner*innen mit den Leistungen Gebäudeplanung, Tragwerk, TGA und Freianlagenplanung

Beteiligung / Participation

23 Arbeiten

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	23.05.2023
Abgabetermin Pläne	22.09.2023
Abgabetermin Modell	05.10.2023
Preisgerichtssitzung	06.11.2023

Fachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Jórunn Ragnarsdóttir, Stuttgart (Vors.)

Johannes Löbbert, Berlin

Dr. Imke Woelk, Berlin

Prof. Katja Knaus, Stuttgart

Prof. Christoph Gengnagel, Berlin

Lioba Lissner, Berlin

Sachpreisrichter*innen / Jury

Helge Rehders, SenKultGZ

Prof. Petra Kahlfeldt, SenStadt

Martin Sowinski, Berliner Immobilienmanagement

Joachim Breuninger, Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin

Florian Schmidt, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Competition assignment

The building ensemble of the German Museum of Technology (DTMB) consists of buildings from different architectural eras on the site of the former Anhalter Bahnhof goods station and depot. Today, it offers visitors two entrance areas that are located far apart from each other and have two different addresses. The subject of the competition is therefore the design of a prominent, identity-creating entrance building (2.494 m² NF) which, together with a high-quality open space, strengthens the museum location, creates a strong address and a good structural connection with the existing buildings. The open space is to be developed attractively in conjunction with the building idea to create a convincing and sustainable overall concept.

Modellfotos Hans-Joachim Wuthenow, Berlin

Wettbewerbsaufgabe

Das Gebäudeensemble des Deutschen Technikmuseums (DTMB) besteht aus Bauwerken unterschiedlicher architektonischer Epochen auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs und Bahnbetriebswerks des Anhalter Bahnhofs. Es bietet heute für die Besuchenden zwei Eingangsbereiche an, die weit voneinander entfernt angeordnet sind und mit zwei verschiedenen Adressen firmieren. Gegenstand des Wettbewerbs ist daher der Entwurf eines präsenten, identitätsstiftenden Eingangsgebäudes (2.494 m² NF), das gemeinsam mit einem qualitativvollen Freiraum den Museumsstandort stärkt, eine starke Adressbildung und eine gute bauliche Verbindung mit den Bestandsgebäuden schafft.

Das DTMB präsentiert sich bereits heute als Ort, an dem sich Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und interessierte Bürger*innen jeden Alters und jeder Herkunft vor dem Hintergrund der Geschichte den Fragen der Zukunft stellen. Die Beantwortung wird unsere Zukunft maßgeblich beeinflussen. Diese Philosophie des Museums soll das neue Gebäude im Ausdruck, Ausstattung und Gebäudetechnik erlebbar machen und gemeinsam mit einem attraktiven und funktionalen Freiraumkonzept erkennbare Maßstäbe in Bezug auf Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit setzen. Es soll ein Nachhaltigkeitsstandard in Anlehnung an die BNB-Silber-Zertifizierung umgesetzt werden. Der Freiraum soll attraktiv im Zusammenspiel mit der Gebäudeidee zu einem überzeugenden und nachhaltigen Gesamtkonzept entwickelt werden. Die Qualitäten des Parks am Gleisdreieck sind weiterzuführen und schlüssige Bezüge und Wegeverbindungen aufzuzeigen.



1. Preis / 1st Prize (€ 83.000,-)

Innauer Matt Architekten ZT GmbH, Bezaul

Markus Innauer, Sven Matt

Mitarbeit: Isabella Fuchs, Antonia Heesen,

Antonia Trager, Bianca Leitner

Tragwerk: merz kley partner GmbH, Dornbirn

TGA: Planungsteam E-Plus GmbH, Egg

L.Arch.: Andreas Geser Landschaftsarch., Zürich

Brandschutz: Zähringer Concepts, Isny im Allgäu

Visualisierung: Anna Gassner, Anger

Modell: Martin Stocker

2. Preis / 2nd Prize (€ 52.000,-)

querkraft architekten zt gmbh, Wien

Jakob Dunkl, Gerd Erhart, Peter Sapp

Mitarbeit: Dominik Bertl, Jonathan Paljor,

Marlo Hagen, Marlon Berger, Catherine Zesch

Tragwerk: Werner Sobek AG, Stuttgart

TeGA: Gebäudetechnik Kainer, Rattersdorf

L.Arch.: Green4Cities GmbH, Wien

Kosten: hochform Architekten, Wien

Bauphysik/Energie: IPJ Ing.-Büro Jung, Wien

3. Preis / 3rd Prize (€ 31.000,-)

:mlzd, Berlin

Pat Tanner, Daniele Di Giacinto,

Claude Marbach, Andreas Frank,

David Locher, Alex Usin, Brigitte Ballif

Mitarbeit: Friedemann Hack, Miruna Grec,

Pablo Grünig, Vanessa Dormeier

Tragwerk: Dr. Lüchinger + Meyer Bauing., Zürich

TGA/ Brandschutz: Gruner AG, Basel

L.Arch.: uniola AG, Berlin

Fassade: Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure

Architekturhistoriker: Christoph Schläppi, Bern

Kosten: baubüro.eins, Berlin

Anerkennung / Mention (€ 20.500,-)

Arbeitsgemeinschaft

Kirchberger & Wiegner Rohde, Berlin

Morris + Company Ltd., London

Haptic Architects Ltd., London

Hutchinson & Partners Ltd., Berlin

Felix Rohde, Ariane Wiegner,

Steffen Kirchberger, Joseph Adrian Morris,

Timo Haedrich, Ross Hutchinson

Mitarbeit: Lisa Woebcken, Rebekka Bode,

Christian Dahl, Claire Barry,

Johannes Lassen Platz, Sherief Al Rifai,

Harry Summer, Jörn Rabach, Boaz Rotem,

Rachel Braude, Agnieszka Jedrzejak, Ajay Mohan

Tragwerk: ahw Ingenieure GmbH, Berlin

TGA: HL-Technik Engineering, München

L.Arch.: Landschaft planen + bauen NRW,

Dortmund

Nachhaltigkeit: Buro Happold, Berlin,

Brandschutz: TuB Brandschutz, München,

Visualisierung: Secchi Smith, London

Anerkennung / Mention (€ 20.500,-)

Burger Rudacs Architekten, München

Stefan Burger, Birgit Rudacs

Mitarbeit: Louis Sain Germain, Leonie Achin

Tragwerk: beckh vorhammer, München

TGA: Climaplan GmbH, München

L.Arch.: BEM Landschaftsarchitekten, München

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury

Das Preisgericht empfiehlt, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit der weiteren Bearbeitung zugrunde zu legen.

1. Preis / 1st prize

Innauer Matt Architekten ZT GmbH, Bezaü

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Zwischen das im kaiserzeitlichen Bau untergebrachte Spectrum und dem postmodern aufgeladenen Ausstellungsneubau von 2001 schiebt sich ein unerwarteter Baukörper: mit der langgestreckten Schnittfigur eines hohen Hutes erzeugt die Hinzufügung ganz unterschiedliche spontane Assoziationen.

Dabei gelingt es zweifelsfrei und einladend, einen neuen Eingang für das Deutsche Technikmuseum zu formulieren. Das lineare Gebäude besetzt den Grundriss der hierfür aufgegebenen Ladehallenruine und erstreckt sich gleichförmig und dadurch selbstverständlich vom südlichen Ende des Baufeldes bis einige Meter vor den alten Kopfbau in den Vorplatz hinein. Die Giebelseiten sind geöffnet und signalisieren den Eingang, die aufgefalteten Vordächer auf den langen Seiten übernehmen das Motiv der vorhandenen Ladehallen und schaffen so eine angemessene Verwandtschaft, auch wenn das darüber aufgefaltete Dach eben eine nicht aus dem Kontext stammende Geste bietet. Zwei sehr schmale Brücken verbinden den neuen Eingang mit den Ausstellungshäusern an schlüssiger Stelle. Die inszenierten Ausblicke aus diesen Verbindern in die Umgebung beleben diese Übergänge, die allerdings für die erwartete Besucherfrequenz wahrscheinlich zu gering bemessen sind.

Der neue Haupteingang und die angebotenen Nebeneingänge sind aufgrund der neuen Geländegestaltung jeweils ebenerdig und für alle gleichermaßen zu erreichen, Wegeführung und Orientierung im Innern sind klar und direkt.

Mit der geschickten Verteilung des Raumprogramms und dem umlaufend geöffneten Erdgeschoss gelingt dem Entwurf eine hervorragende Aktivierung der umliegenden Freiflächen und eine konsequente Vermeidung von Rückseiten. In den Obergeschossen wird diese logische Verteilung fortgeführt und es entsteht eine ganz selbstverständliche Differenzierung von öffentlichen und nicht öffentlichen Bereichen.

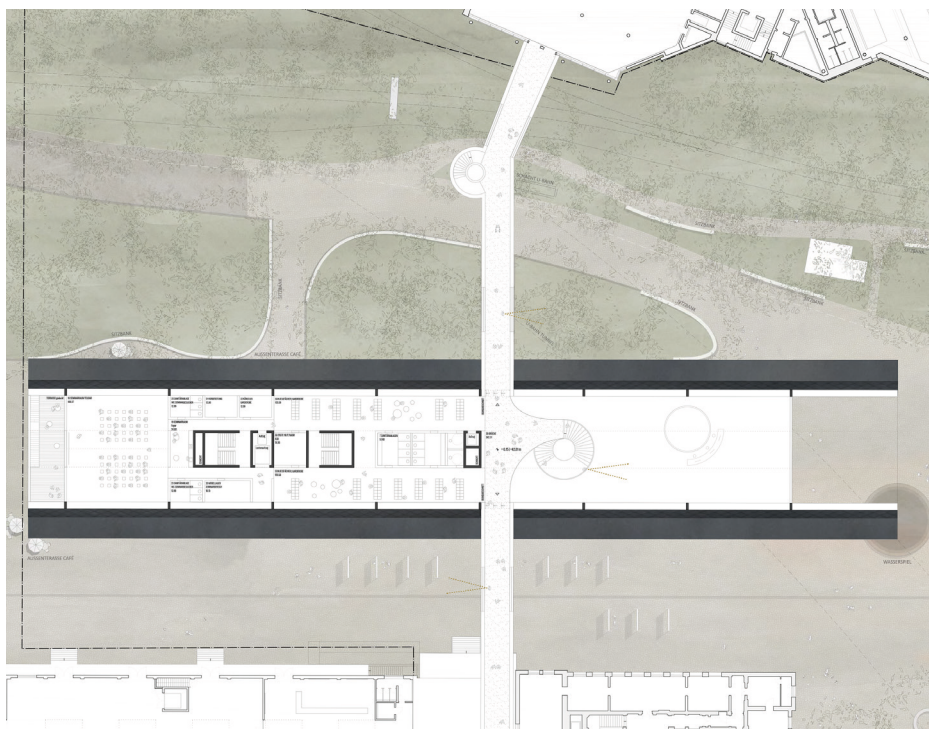
Die reduzierte und dadurch sehr dauerhafte und freundliche Materialauswahl ist konstruktiv bedingt und schafft mit der erlebbaren Holzstruktur des Daches, den verglasten EG-Fassaden und dem mineralischen Boden eine einfache, aber sehr freundliche, warme Atmosphäre. Zusammen mit der dunklen, vollständig aus Photovoltaik-Schuppen gebildeten Dachhaut ergibt sich ein schöner, einladender Kontrast, der einerseits die Eingangswirkung unterstreicht, gleichzeitig aber auch eine beispielhaft gestaltete Integration von energiewirksamen Hüllflächen in ein ansprechendes Gebäude darstellt. Die Anordnung von regelmäßigen kleinen Fenstern in den Aufenthaltsräumen der oberen Geschosse ist konsequent der großen Figur untergeordnet.

Im Freiraum überzeugt die dem Innenraum folgende Bespielung mit differenzierten Angeboten insbesondere auf der Westseite – warum diese Lebendigkeit nicht auch vor dem Gebäude fortgeführt wird, bleibt unbeantwortet. Das teilweise unter dem Dach angeordnete Wasserspiel wirft genauso Fragen auf, wie die vollständig entlang der Straße durchgezogene Mauer.

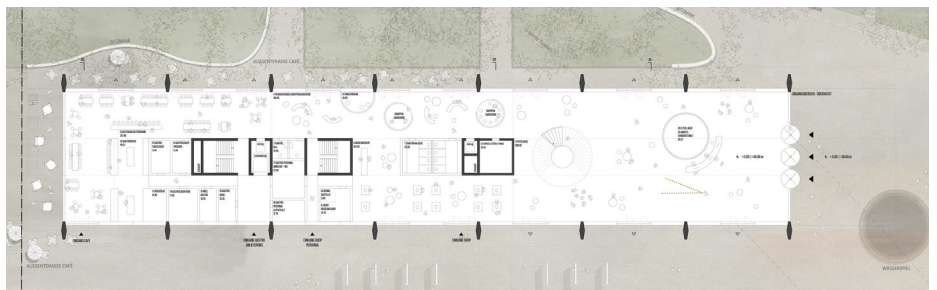
Insgesamt ein überraschender Beitrag, der vor allem durch seine gestalterische Konsequenz, Einfachheit und Selbstverständlichkeit besticht und eine Antwort auf die ökologischen Herausforderungen der Zukunft bieten kann.



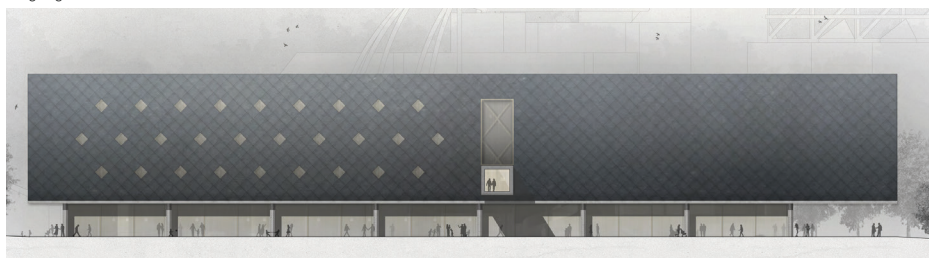
Perspektive Außenraum



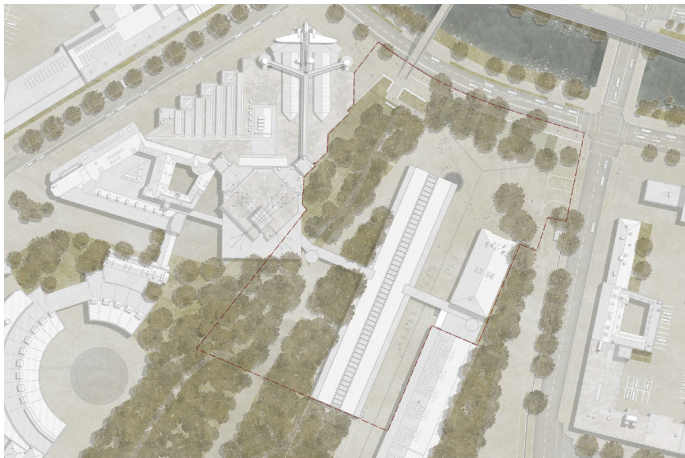
Verbindungsebene M. 1:1.000



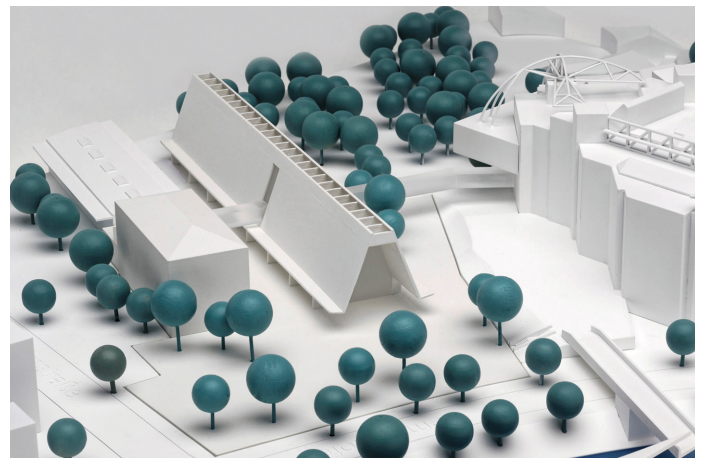
Eingangsebene M. 1:1.000



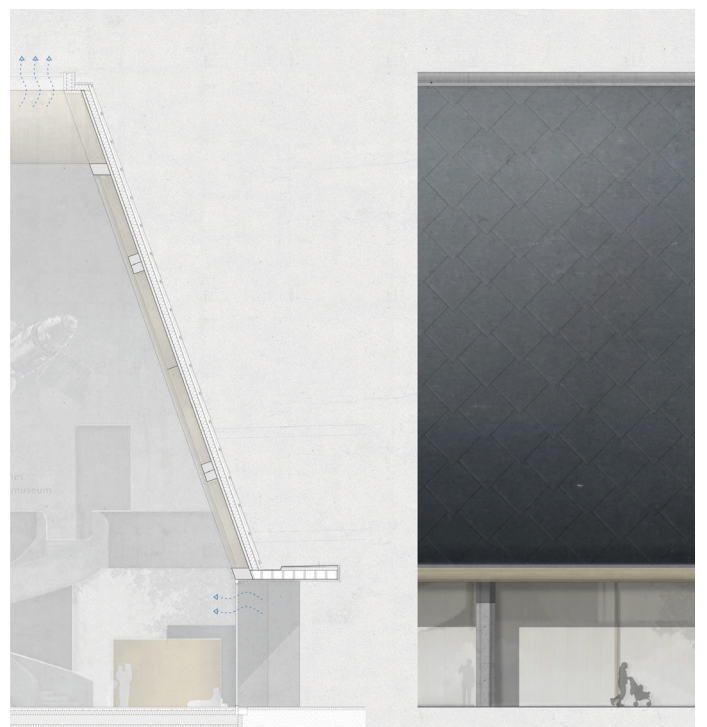
Ansicht Ost M. 1:1.000



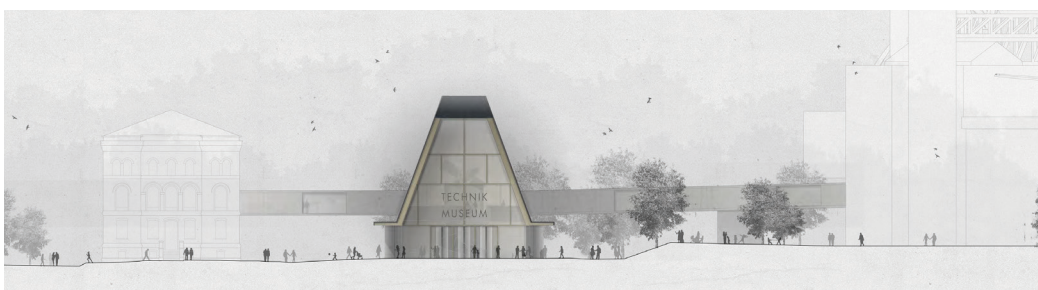
Lageplan M. 1:3.500



Perspektive Innenraum



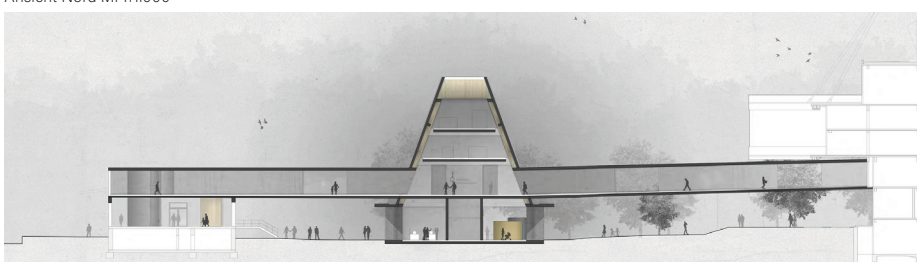
Fassadendetail M. 1:250



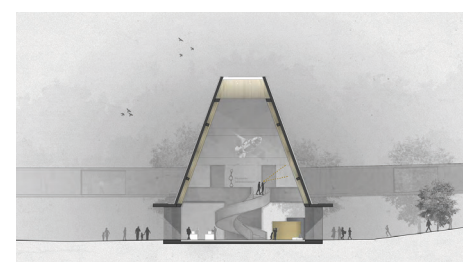
Ansicht Nord M. 1:1.000

Dachaufbau

Holzkonstruktion	60 cm
Brettsper Holzplatte	10 cm
Dämmung	20 cm
Schalung geschlossen	1,8 cm
Unterdachbahn	
Konterlattung/Hinterlüftung	8 cm
Lattung	3 cm
PV Modul	



Schnitt 02 M. 1:1.000



Schnitt 01 M. 1:1.000

KAESER Ladepark, Coburg

KAESER Charging park, Coburg

ID wa-2037076

Parkhäuser, Tiefgaragen (10|2)

Auslober / Organizer

KAESER Kompressoren SE, Coburg

Koordination / Modellfotos

SCHIRMER Architekten + Stadtplaner, Würzburg

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener Realisierungswettbewerb mit Ideen- teil mit acht geladenen Teilnehmer*innen

Teilnehmer*innen / Participant

Arbeitsgemeinschaft aus Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen

Termine / Schedule

Tag der Auslobung	05.06.2023
Abgabetermin	08.09.2023
Preisgerichtssitzung	20.10.2023

Fachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Martin Haas, Stuttgart (Vorsitz)
 Prof. Gunther Benkert, München/Würzburg
 Prof. Dr. Rainer Hirth, Bensheim / Coburg
 Nicole M. Meier, München

Sachpreisrichter*innen / Jury

Tina-Maria Vlantoussi-Kaeser,
 KAESER Kompressoren SE
 Werner Dittrich, KAESER Kompressoren SE

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury
 Das Preisgericht empfieht der Ausloberin ein- stimmig, die Verfasser*innen der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit mit der weiteren Bear- beitung und Durchführung zu beauftragen.

Wettbewerbsaufgabe

Die KAESER Kompressoren SE beabsichtigt auf einem ca. 1,5 ha großen Areal am Firmensitz in Coburg nahe der Autobahn 73 die Errichtung eines Ladeparks mit 60 HPC-Ladepunkten (300 kW) für Pkws und 4 Lkw-Schnellladepun- ten. Der Ladepark soll teilweise mit einer Über- dachung, durchaus in zeichenhafter Architektursprache, überdacht werden. Zudem ist eine Ergänzung um Servicefunktionen und Dienstlei- stungsangebote angedacht. Auch die Technik ist intelligent zu integrieren, sodass sie nicht sichtbar wird (ausgenommen Ladesäulen).

Die Ladeparkstellplätze mit ihrer Überdachung sollen in ein attraktives freiraumplanerisches Umfeld eingebettet werden. Darüber hinaus soll im Ideenteil das ca. 2 ha große, süd-westlich ge- legene Nachbargrundstück konzeptionell integ- riert und das 3,5 ha große Gesamtareal mit dem attraktiven Landschaftsraum Goldbergersee ver- bunden werden.

Der Ladepark soll sowohl für Pendler*innen als auch für Familien attraktive Angebote und Auf- enthaltsqualität bieten – sowohl auf dem Areal selbst, als auch in Verbindung mit dem Umfeld. Die Ladezeit soll zur Quality Time werden und die Nutzer*innen sollen ihre Wartezeit so sinnvoll und angenehm wie möglich überbrücken kön- nen. Neben E-Autobesitzern werden auf den herkömmlichen Stellplätzen ohne Ladefunktion auch Freizeittouristen des nahe gelegenen Gold- bergsees und der Vogelfreistätte erwartet.

Competition assignment

KAESER Kompressoren SE is planning to build a charging park with 60 HPC charging points (300 kW) for cars and 4 fast-charging points for trucks on an area of approx. 1.5 hectares in Coburg. The charging park is to be partially covered with a roof, certainly in a symbolic architectural language. There are also plans to add service functions and services.

1. Preis / 1st Prize (€ 60.000,-)

DKFS Architects, London
 Asc. Prof. Dirk Krollikowski, Falko Schmitt
 A24 Landschaft, Berlin
 Jan Grimmek, Steffan Robel
 Mitarbeit: Courtney Jones, Michael Huang,
 Betty Liang Peng, Lorand Goncal, Svenja Siever,
 Lara Prinz, Michael Baumgartner
 Tragwerk: Mayr, Ludescher, Partner, München

2. Preis / 2nd Prize (€ 30.000,-)

Waechter + Waechter Architekten, Darmstadt
 Prof. Felix Waechter, Sibylle Waechter
 lichtlandschaften Burmester / Treibert, Frankfurt
 Teresa Burmester
 Mitarbeit: Patrick Schürmann
 Tragwerk: merz kley partner GmbH, Dornbirn
 Modell: gbm modellbau gmbh, Darmstadt
 Visualisierung: PONNIE Images, Aachen

3. Preis / 3rd Prize (€ 15.000,-)

Titus Bernhard Architekten, Augsburg
 Rainer Schmidt Landschaftsarch., München
 Mitarbeit: Mattias Svensson, Christian Hofer,
 Katharina Scharf, Lukas Bihler, Lin Tu
 Verkehr: SRP Schneider & Partner, Kronach
 Kunst am Bau: Felix Weibold
 Modell: Béla Berec, Stuttgart
 Architekturbilder: Linus Meier

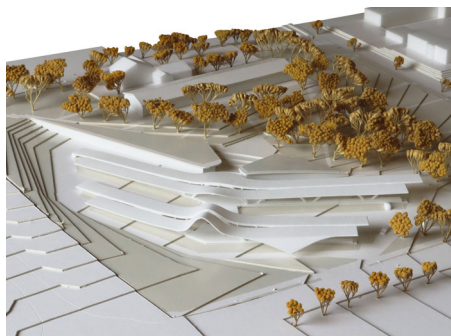
Anerkennung / Mention (€ 6.000,-)

Hermann Kaufmann, Schwarzach
 Roland Wehinger
 Uniola GmbH, München, Annika Sailer
 Neumann Architektur, Neuhof
 Frank Neumann
 Mitarbeit: Thomas Fussenegger, Justine Nimitz,
 Clémentine Huck, Sophie Hundertmark,
 Anna Radice, Laura Stoib,
 Marion Hohmann, Carolin Diel
 Bauing.: merz kley partner, Dornbirn
 Energie: Rhomberg Bau GmbH, Lindau
 Licht: Miriam Prantl
 Gastronomie: hospitality development

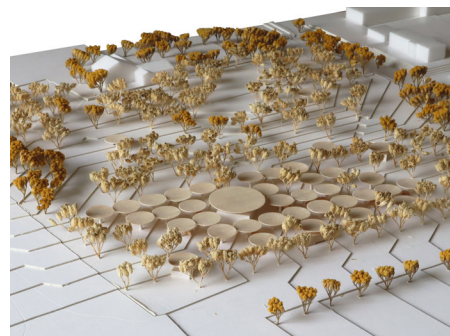
Anerkennung / Mention (€ 6.000,-)

netzwerkarchitekten, Darmstadt
 Club L94 Landschaftsarchitekt*innen, Köln
 Jochen Schuh, Frank Flor
 Mitarbeit: Rosanna Just-Calisir, Lukas Kapici,
 Maxime Scagnetti, Franziska Lesser
 Tragwerk: TRAGRAUM Ingenieure Nürnberg
 Visualisierung: luxfeld digital art, Darmstadt
 Modell: gbm Modellbau, darmstadt

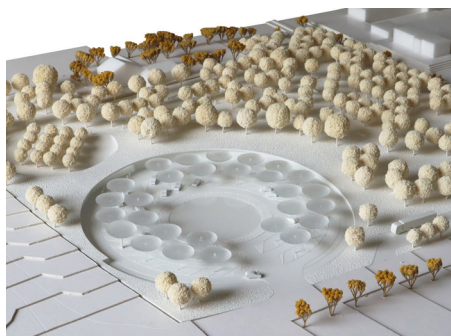
-> Ausführliches Planmaterial zum Wettbewerb finden Sie online: wa-2037076



1. Preis / 1st Prize DKFS Architects, London
 A24 Landschaft, Berlin



2. Preis / 2nd Prize Waechter + Waechter, Darmstadt
 lichtlandschaften Burmester / Treibert, Frankfurt



3. Preis / 3rd Prize Titus Bernhard Architekten, Augsburg
 Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten, München



Anerkennung / Mention Hermann Kaufmann, Schwarzach
 Uniola GmbH, München | Neumann Architektur, Neuhof



Anerkennung / Mention netzwerkarchitekten, Darmstadt
 Club L94 Landschaftsarchitekt*innen, Köln

1. Preis / 1st prize

DKFS Architects, London | A24 Landschaft, Berlin



Perspektive Fernwirkung



Perspektive Zufahrt

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die klare Linie der Arbeit überzeugt und würde die Aufmerksamkeit der Besucher*innen auf sich lenken. Die Arbeit betont den räumlichen Übergang zur Landschaft und wirkt emblematisch in der Ausformung der gefächerten Dächer, die sich in der Höhenentwicklung steigern. Sie stellt eine einladende Lösung der Aufgabe dar, allerdings ist die dazu notwendige Konstruktion aufwendig.

Die Erschließung ist nachvollziehbar, allerdings teilweise rückläufig. Die Lkw-Ladeplätze sind so kaum möglich, da die Ausfahrt nur rückwärts fahrend möglich ist. Alle Pkw-Plätze sind überdacht, ebenso der Zugang von den Parkständen zum zentralen Servicepunkt. Die Zugänglichkeit des Servicepunktes über kurze Wegeverbindungen wird begrüßt, das Erschließungskonzept dieses Gebäudes bedarf noch der Überarbeitung. Kritisch diskutiert wird die stringente Trennung des Servicepoints in zwei Baukörper, ebenso die Aufenthaltsqualität zwischen den Gebäuden.

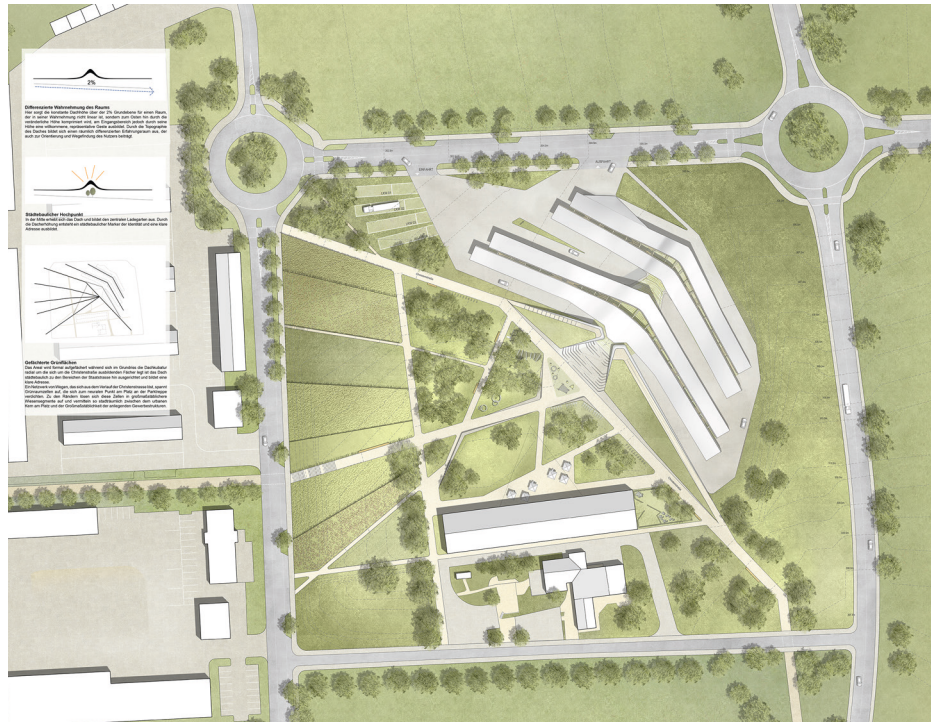
Der Ladepark führt nicht unwesentlich zu versiegelten Flächen. Die Realisierbarkeit der Stellplatzbereiche und der zentralen Wegeverbindungen mit Rasenfugenpflaster wird hinsichtlich Winterdienst und Verschattung in Frage gestellt. Außerdem sollten die Belange der Barrierefreiheit in der Oberflächengestaltung berücksichtigt werden. Die Etablierung einer langfristig funktionierenden Vegetation unter der Dachstruktur sollte nochmals geprüft werden.

Die angedachten Photovoltaik-Schindeln sind bei der großen Dachfläche sinnvoll.

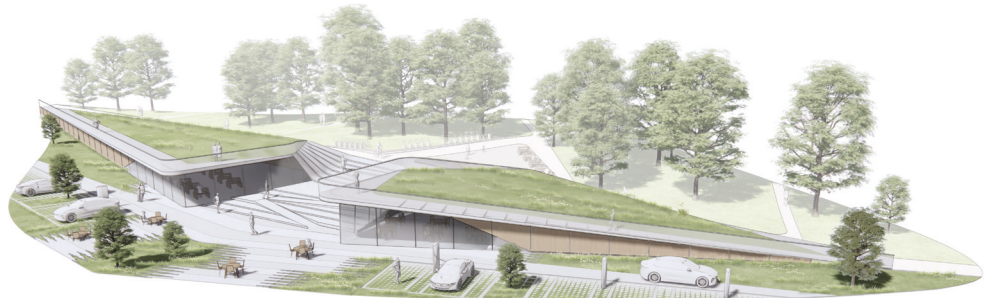
Die Zu- und Abfahrten mittig zwischen den beiden Kreisverkehren funktionieren auch bei leichtem Rückstau. Der leicht geänderte Verlauf der Christenstraße ist sinnvoll angelegt, der Wiesen-saum nach Westen ist zu begrüßen, ebenso der Erhalt der Scheune mit neuen Funktionen.

Der Ladepark ist leicht in zwei Bauabschnitten zu realisieren. Der dann entstehende 1. Bauabschnitt wäre voll funktionsfähig, die versiegelten Flächen entsprechend reduziert.

Das Bild der leicht schwebenden hölzernen Flügel in der Landschaft überzeugt das Preisgericht, das Gebäude wird Zeichen und Landmark für den Standort und die Firma Kaeser.



Lageplan M. 1:3.000



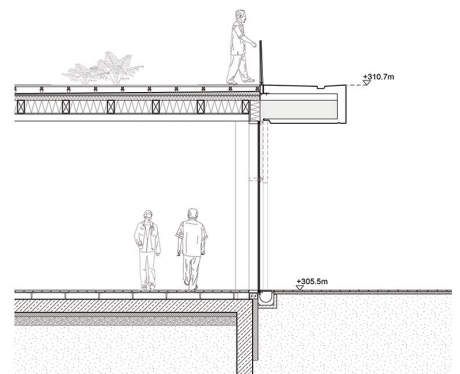
Räumliche Darstellung Servicegebäude mit Park Rampentreppe



Dachaufbau:
Terrassenbelag - Holzdielen
Konterlattung - Kantholz

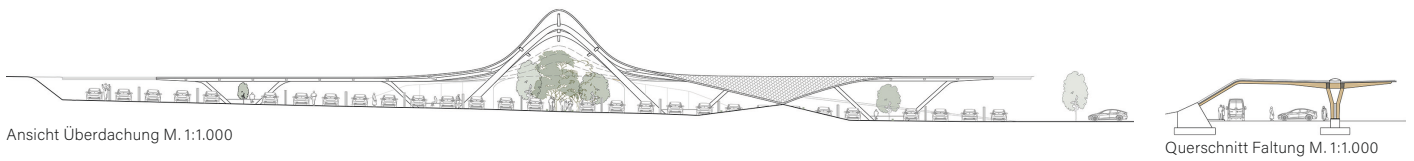
Distanzlager - Höhenverstellbare Gummiauflager
Wasserführende Schicht - Bitumenbahn, 2-lagig
Gefälledämmung mit 2%
Winddichtung

Beplankung - OSB 2 Platte
Wärmedämmung mit Konstruktionsholz und Konterlattung
Raumabschluss - OSB 4 Platte
Offenes Holztragwerk

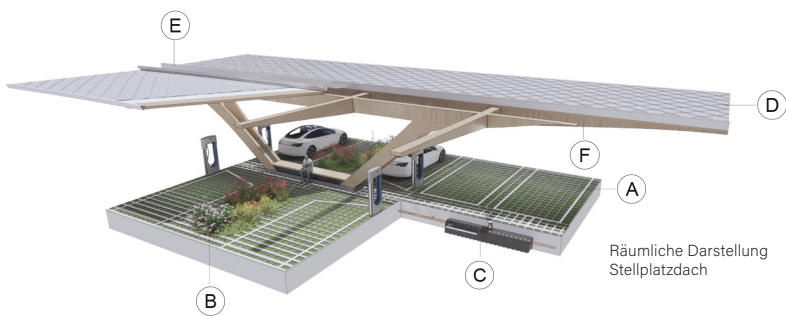


Fassadenaufbau:
Pfosten-Riegel-Konstruktion aus Holz
Dreifachverglasung
Vorgehängter Sonnenschutz mit Holzlamellen

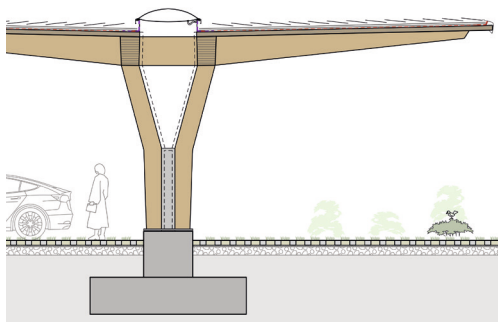
Fassadenschnitt und Ansicht Serviceblock M. 1:150



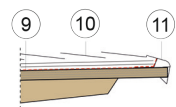
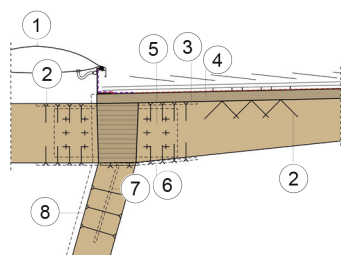
- A** Rasengitterbelag **B** Break-Out mit Bank **C** Rigoleversickerung
- D** PV-Schindeln **E** ETFE Kissen **F** Dachtragwerk Holz



Räumliche Darstellung Stellplatzdach



Regelquerschnitt Dach M. 1:150



- 1** ETFE - Folienkissen
4cm Polypropylene Luftschlauch
Pulverbeschichtetes Stahl C-Profil
Verblechung mit Tropfnase
- 2** Vollgewindeschrauben
- 3** Stahl - Zuglasche
- 4** 10cm Brettschichtplatte
- 5** Schlitzbleche + Stabdübel
- 6** Stahl - Zuglasche +
Vollgewindeschraube
- 7** Schlitzblech + Stabdübel /
Paßbolzen
- 8** Dachentwässerung
- 9** Abdichtungsbahn
- 10** PV Schindel
- 11** Dachrandverblechung

Medizin-Campus Weinberg der Universitätsmedizin, Halle/Saale – Das Theoretikum

Weinberg Medical Campus of the University Medical Center, Halle/Saale – The Theoretikum

ID wa-2035958

Kliniken der Zentral- und Hauptversorgung
(7|3)

Auslober / Organizer

Universitätsklinikum Halle/Saale (UKH)
Klinikumsvorstand
Stabsstelle Bauprojekte

Koordination / Coordination

Schubert + Horst Architekten, Dresden

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener, einphasiger, städtebaulicher, interdisziplinärer Ideenwettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 10 Teilnehmer*innen

Teilnehmer*innen / Participant

Architekt*innen/Stadtplaner*innen in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekt*innen

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	19.04.2023
Abgabetermin Pläne	11.08.2023
Abgabetermin Modell	22.08.2023
Preisgerichtssitzung	21./22.09.2023
Bekanntgabe	November 2023

Fachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Dr. Barbara Engel, KIT Karlsruhe (Vorsitz)
Prof. Ulrike Böhm, Universität Stuttgart
Axel Frühauf, München
Prof. Amandus Samsøe Sattler, Berlin
Prof. Ronald Scherzer-Heidenberger, Nürnberg
Peter Zirkel, Dresden

Sachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Dr. Claudia Becker, Rektorin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Prof. Dr. Heike Kielstein, Dekanin Medizinische Fakultät, Martin-Luther-Uni Halle-Wittenberg
Prof. Dr. Thomas Moesta, Uniklinikum Halle/Saale
René Rebenstorf, Stadt Halle / Saale
Nico T. Schröter, Stadt Halle / Saale

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser*innen des 1. Preises mit der städtebaulichen Weiterentwicklung des östlichen Teils des Wettbewerbsgebietes zu beauftragen. Die Preisrichter*innen empfehlen die Durchführung eines weiteren Realisierungswettbewerbs für den Entwurf des Hauptbaukörpers.

1. Preis / 1st Prize (€ 10.000,-)

Osterwold°Schmidt Explander Architekten, Weimar
Matthias Schmidt, Antje Osterwold
lohrer.hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München
Axel Lohrer

2. Preis / 2nd Prize (€ 6.000,-)

Atelier .Schmelzer .Weber Architekten, Dresden
Paul Schmelzer
QUERFELDEINS
Landschaft, Städtebau, Architektur, Dresden
Annegret Stöcker, Daniel Stöcker-Fischer,
Frank Großkopf
Mitarbeit: Patrick Wenske, Jonas Rehwagen,
Clara Prugger, Helena Nienhaus, Sophia Till

3. Preis / 3rd Prize (€ 4.000,-)

wörner traxler richter planungsges. mbh, Dresden
Martin Richter, Christian Xyländer
Mitarbeit: Eric Bretschneider, Justus Grütznert,
Katharina Wiehl, Paula Noack, Haoyi Wang,
Steven Gensel
Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
Till Rehwaldt
Mitarbeit: Martin Mengs, Marie Bělohoubková
Fachber.: GRAS* Gruppe Architektur &
Stadtplanung, Dresden
Modell: DK Architekturmodellbau, Dresden

Competition assignment

For the sustainable development of University Medicine Halle and healthcare in southern Sachsen-Anhalt, the University Hospital Halle/Saale together with the Faculty of Medicine of Martin Luther University Halle-Wittenberg intend to develop an approx. 6.5 hectares in the immediate vicinity of the university hospital on the so-called Weinberg Campus. The future building site, located to the south-east of the hospital, currently has buildings of varying size, quality and density that have been developed over decades and whose continued use will have to be examined.

The aim is therefore to develop a new medical campus by relocating the institutes of the Faculty of Medicine to the Weinberg Campus Science and Technology Park in the immediate vicinity of the University Hospital on Ernst-Grube-Straße. Three functional clusters are planned for the research and teaching functions of the campus:

- Pandemic resilience center with 10.000 m² GFA
- Technology and research center, each with 10.000 m² GFA each
- Interaction, communication and service center with 10.000 m² GFA each

Wettbewerbsaufgabe

Für die zukunftsfähige Entwicklung der Universitätsmedizin Halle und der Gesundheitsversorgung im südlichen Sachsen-Anhalt beabsichtigen das Uniklinikum Halle/Saale (UKH) zusammen mit der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) eine ca. 6,5 ha große Fläche in unmittelbarer Nähe des Universitätsklinikums auf dem sogenannten Weinberg-Campus zu entwickeln. Das künftige Bau Feld, südöstlich des Klinikums gelegen, weist derzeit eine über Jahrzehnte entwickelte Bebauung unterschiedlicher Größe, Qualität und Dichte auf, deren Weiternutzung zu prüfen sein wird.

Ziel ist daher die Entwicklung eines neuen Medizin-Campus durch Verlagern der Institute der Medizinischen Fakultät auf den Wissenschafts- und Technologiepark Weinberg-Campus in unmittelbarer Nachbarschaft zum Universitätsklinikum an der Ernst-Grube-Straße.

Für die Forschungs- und Lehrfunktionen des Campus sind drei Funktionscluster vorgesehen:

- Pandemieresilienzcenter mit 10.000 m² BGF (Cluster rot)
- Technologie- und Forschungszentrum mit je 10.000 m² BGF (Cluster blau)
- Interaktions-, Kommunikations- und Servicezentrum mit je 10.000 m² BGF (Cluster grün)

Die drei Cluster mit ihren jeweiligen Zentren und einer Gesamt-BGF von 60.000 m² bilden das „Theoretikum“ im Medizin-Campus Weinberg.

Der erste zu realisierende Baustein des Campus, das Pandemieresilienzcenter, muss aus organisatorischen und funktionalen Gründen sehr nahe am Klinikum auf dem nordwestlichen Eckgrundstück an der Kreuzung Weinbergweg/Ernst-Grube-Straße platziert werden.

Die fünf weiteren Zentren, die auf dem Campus Platz finden sollen, haben zusammen eine BGF von 50.000 m², so dass in der letzten Ausbaustufe insgesamt 60.000 m² BGF für die neuen Funktionen erreicht sein müssen.

Der städtebauliche Entwurf soll ein nachhaltiges Stadtquartier als „Campus der kurzen Wege“ mit hoher Aufenthaltsqualität, das neben den Arbeitsplätzen in Lehre, Forschung und Medizin auch Funktionen wie Kindertageseinrichtung, Sportmöglichkeiten und gastronomische Angebote sowie Kommunikationsflächen in unmittelbarer Nähe bietet, aufzeigen. Der Campus soll auf den Klimawandel reagieren, in dem auch Platz für Großgehölze und eine bauliche Dichte, die Verschattung erzeugt, gefunden werden.

Modellfotos

Universitätsmedizin Halle



1. Preis / 1st Prize Osterwold°Schmidt Explander, Weimar
lohrer.hochrein landschaftsarchitekten, München



2. Preis / 2nd Prize Atelier .Schmelzer .Weber, Dresden
QUERFELDEINS, Dresden



3. Preis / 3rd Prize wörner traxler richter, Dresden
Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden

1. Preis / 1st prize

Osterwold*Schmidt Expl!ander Architekten, Weimar | Iohrer.hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Das Theoretikum wird in Analogie zur verdichteten Bauweise der Uniklinik als kompakte Bebauungsstruktur in Nord-Süd-Richtung auf derzeit überwiegend versiegelten Flächen errichtet. Das Pandemieresilienzzentrum im Norden fungiert dabei als Gelenk und Übergang zur Uniklinik und als sichtbarer Auftakt des Medizin-Campus. Es hält gebührenden Abstand zur vorhandenen Wohnbebauung. Getragen wird die städtebauliche Idee von der Vorstellung der Minimierung von neu zu versiegelnden Flächen. Es wird eine eindeutige Adresse für den Medizin-Campus am Weinbergweg ausgebildet und ein Identifikationsort für das Theoretikum gestiftet.

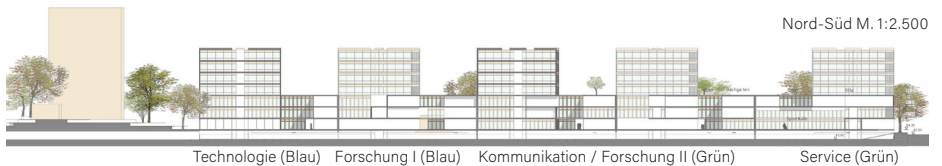
Die Entwurfsidee, die neuen Nutzungen in einen Solitärbau im Nordwesten und einen schlittens-förmigen langgezogenen Baukörper in Nord-Südrichtung zu konzentrieren, ist bestechend. Die sechs gleich großen Cluster können von Nord nach Süd schrittweise in die Tiefe realisiert werden. Jedes Cluster besteht aus drei Basisgeschossen und gegeneinander versetzten viergeschossigen Aufbauten. Die Basisgeschosse sind durch Passagen und begrünte Innenhöfe vielfältig gegliedert und erlauben die flexible Anordnung unterschiedlichster Nutzungen. Auf dem oberen, begrünten Basisgeschoss entsteht zwischen den Aufbauten eine differenzierte Dachlandschaft, die die vom Auslober gewünschten großzügigen Aufenthaltsbereiche und attraktive Kommunikationszonen schafft und diese oben drein mit einem freien Blick in Richtung Wilde Saale verbindet.

Unter den Basisgeschossen nimmt ein halb versenktes Geschoss fast den gesamten ruhenden Verkehr auf. Das halb geschossig versetzte Parkdeck erlaubt die Belichtung für eine Nachnutzung, erschwert jedoch die barrierefreie Erschließung des Erdgeschosses und die Anbindung an die Freiräume. Die Zufahrten sind verkehrlich richtig angeordnet zur Ernst-Grube-Straße sowie zur Wolfgang-Langenbeck-Straße und erlauben, den Campus vom motorisierten Individualverkehr freizuhalten. Beidseits des neuen Baukörpers wird eine lange, leider wenig differenzierte Promenade für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen sowie für Andienungs- und Rettungsverkehr angeordnet.

Die Intention, die Promenade über das Pandemieresilienzzentrum mit einem kleinen Platz an den Weinbergweg anzuschließen, wird mit der vorgeschlagenen Baukörpersetzung und der damit verbundenen Wegeführung nicht überzeugend gelöst. Dadurch leidet die Auffindbarkeit der Ausbaustufen 2 und 3 des Theoretikums vom Weinbergweg aus.

Mit der kompakten Form haben die Gebäude ein extrem günstiges A/V-Verhältnis, sind sehr energieeffizient und bezüglich der geringen Hüll- und Fassadenflächen auch wirtschaftlich. Die kompakte und flächeneffiziente Bauweise führt im Ergebnis dazu, dass das geforderte Neubauvolumen etwa mit der Hälfte der zur Verfügung stehenden Grundstücksfläche auskommt.

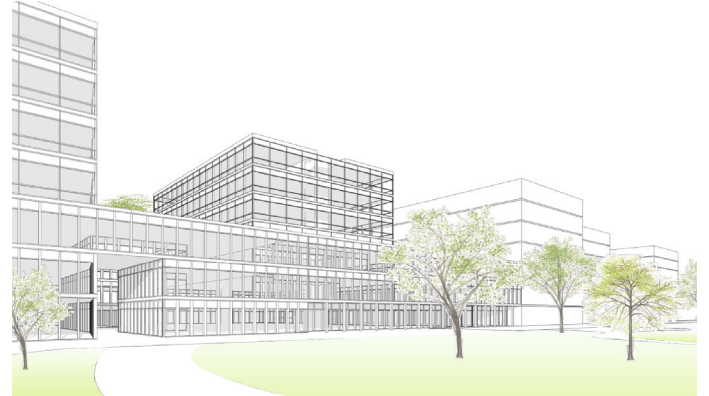
Die Arbeit entwickelt insgesamt einen überzeugenden, intelligenten und in einem besonderen Maß nachhaltigen Entwurfsansatz für den neuen Medizin-Campus, behandelt aber nicht alle die sich daraus für die städtebaulich-freiraumplanerische Entwicklung des Grundstücks entstehenden Fragestellungen.



Städtebauliches Konzept M. 1:2.500



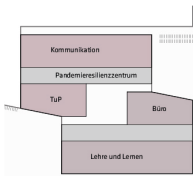
Cluster Blau auf dem „grünen“ Plateau



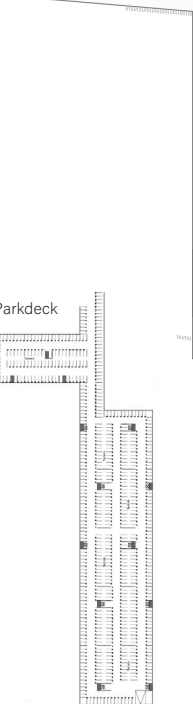
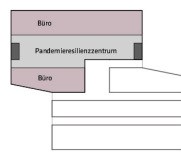
Cluster Blau mit Verbindung zum Park



Lageplan M. 1:10.000

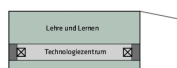


Cluster Rot
Pandemieforschungszentrum
10.056 m²



EG/Sockelgeschoss 1-2

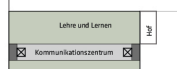
Cluster Blau
Technologiezentrum
10.046 m²



Cluster Blau
Forschungszentrum I
10.080 m²



Cluster Blau
Kommunikationszentrum
10.123 m²



Cluster Grün
Forschungszentrum II
10.110 m²

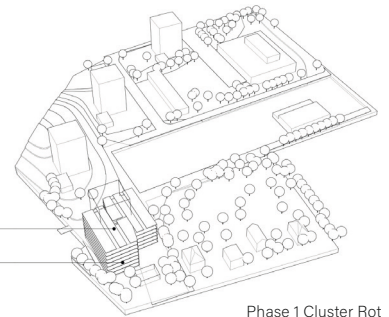


Cluster Grün
Servicezentrum
59.286 m²



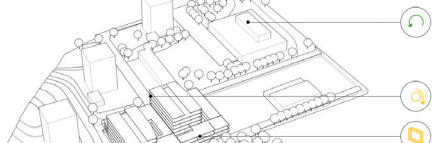
Obergeschoss 3-6

anpassbare Installationen
Zusätzliche Deckenhöhe



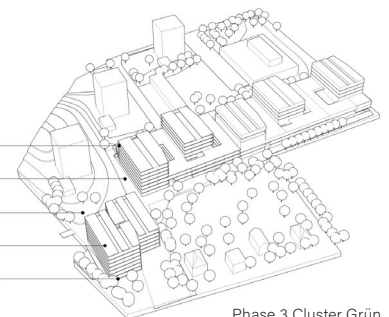
Phase 1 Cluster Rot

Kreislaufprinzip
Sonnenschutz
Kühlbedarf reduzieren



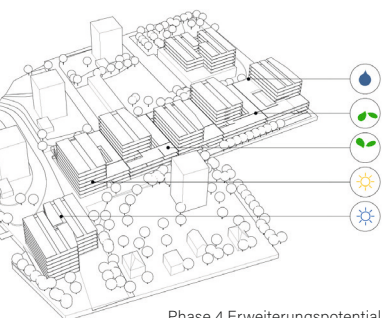
Phase 2 Cluster Blau

Flexibilität
Mobilitätshubs
Kühlen und Heizen
Reduzierung CO₂-Emissionen
Luftdichte Hülle



Phase 3 Cluster Grün

Regenwasser speichern
Natur integrieren
natürliches Tageslicht
Energieeinsparung



Phase 4 Erweiterungspotential